

Dienstleistungen erleichtern den Werktätigen die Arbeit. — Den Bürgern Zeit und Wege zu ersparen, ist regelmäßig ein Wagen des VEB Hauswirtschaft Neuhaus, Bezirk Suhl, zu Gemeinden des Kreises ohne eigene Reparaturannahmestellen unterwegs, um Aufträge direkt entgegenzunehmen.

Foto: S. Störmer



darum, in der gesamten Legislaturperiode enge Verbindung zu den Wählern zu sichern, sie in ihren Wohnungen aufzusuchen, mit ihnen Familiengespräche zu führen.

Es war nicht einfach, diese Form der politischen Arbeit durchzusetzen. Es gab teilweise Vorbehalte, die mit Zeitmangel, Überlastung und anderen Argumenten begründet wurden. Manche sagten: „Wir stecken bis über den Kopf in der eigenen Arbeit und sollen jetzt auch noch regelmäßig Familien besuchen“, „Was sollen wir denn einem wohnungsuchenden Bürger sagen, wenn wir ihm derzeit noch keine Wohnung geben können?“, „Lohnt sich dieser Aufwand überhaupt?“. Die Kreisleitung hat mit Hilfe der Parteiorganisationen in geduldiger, aber prinzipieller Diskussion mit den Abgeordneten, Staatsfunktionären und Mitarbeitern folgendes klargestellt: Es geht hier nicht um einen zusätzlichen Einsatz, sondern um den vom IX. Parteitag geforderten und von den Bürgern mit Hecht erwarteten lebensverbundenen Arbeitsstil.

Dafür eignen sich keine zeitweiligen Kampagnen, das muß Tag für Tag garantiert werden. Auch in den Urlaubsmonaten, wo verständlicher Weise wenig Familiengespräche geführt werden können, achten die Parteikollektive darauf, daß manche Staatsfunktionäre diesen engen Kontakt zu den Bürgern nicht abreißen lassen. Heute können wir sagen, daß die große Mehrheit der Staatsfunktionäre und Abgeordneten den Wert dieser Familiengespräche erkannt hat, sie sehr verantwortungsbewußt durchführt.

Nicht zuletzt trug dazu die Aufgeschlossenheit

der Bevölkerung selbst bei. Die Bürger sind sehr an den Gesprächen unter vier Augen oder im Familienkreis interessiert und zeigen meistens großes Verständnis, wenn ihr Problem nicht sofort lösbar ist. Sichtbar wuchs ihre Bereitschaft, sich bei der Werterhaltung des Wohnraumes bzw. an Vorhaben des „Mach mit“-Wettbewerbs zum 30. Jahrestag der DDR aktiv zu beteiligen. Wie das Vertrauen der Wähler zu den örtlichen Organen der Staatsmacht weiter gefestigt wird, zeigt sich nicht zuletzt in einer rückläufigen Tendenz der Eingaben an zentrale Staatsorgane.

Die Familiengespräche sind also eine bewährte Methode der gezielten Massenarbeit. Sie ergänzen bisherige erprobte Formen, sollen sie aber nicht ersetzen. Besucht werden vorrangig wohnungsuchende Bürger, kinderreiche Familien und Bürger in höherem Lebensalter. Alle Hinweise, Kritiken und Vorschläge werden sorgfältig registriert und wie schriftliche Eingaben bearbeitet.

Unsere Erfahrungen besagen, daß solche Gespräche in bestimmten Zeitabständen fortgesetzt werden müssen, damit die Bürger spüren, daß wir ihr Anliegen nicht vergessen. Die Gespräche der Staatsfunktionäre und Abgeordneten werden jetzt mit Hilfe der Agitatoren der Nationalen Front einen weit größeren Personenkreis erfassen. Auf unserer Kreisdelegiertenkonferenz haben wir nämlich festgelegt, in Vorbereitung auf die Kommunalwahlen am 20. Mai dieses Jahres diese Gespräche überall verstärkt weiterzuführen.